

A N F R A G E von Bernhard Egg (SP, Elgg) und Jürg Leibundgut (SVP, Zürich)

betreffend Sicherheit im Rathaus

Nach dem Amoklauf im Zuger Kantonsparlament vom September 2001 wurde der Zutritt zum Bundeshaus beziehungsweise zu den Beratungen von National- und Ständerat erschwert. Es wurde ein verschärftes Sicherheitspositiv aufgezogen, u.a. mit der bekannten Sicherheitsschleuse (seit Ende 2003).

Wie kürzlich publiziert wurde (Bericht TA über die Beantwortung einer Motion durch die parl. Verwaltungsdelegation), musste der Sicherheitsdienst am Eingang des Bundeshauses seit-her zahlreiche Waffen und waffenähnliche Gegenstände beschlagnahmen. Sogar vier Handfeuerwaffen mit speziellen Schussvorrichtungen sollen darunter gewesen sein. Im Rathaus Zürich betreibt die Kantonspolizei ebenfalls eine solche Sicherheitsschleuse.

Wir bitten den Regierungsrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Personen wurden seit Inbetriebnahme der Sicherheitsschleuse kontrolliert?
2. Mussten Waffen beschlagnahmt werden? Welcher Art?
3. Mussten auch andere gefährliche Gegenstände konfisziert werden?
4. Wurden Personen weggewiesen? Kam es zu relevanten Zwischenfällen bei der Sicherheitskontrolle?
5. Kam es seit der Inbetriebnahme der Sicherheitsschleuse beziehungsweise verstärkter Kontrolle durch die Kantonspolizei, zu anonymen telefonischen oder schriftlichen Drohungen gegen Regierungs- und Parlamentsmitglieder, die am Montag direkt im Rathaus deponiert wurden? Wenn ja: Welche entsprechenden Sofortmassnahmen wurden in die Wege geleitet?
6. Wird bei Doppelsitzungen des Kantonsrates die Sicherheit im Rathaus lückenlos gewährleistet?
7. Hat sich das praktizierte Sicherheitsdispositiv bewährt und soll es weitergeführt werden?

Bernhard Egg
Jürg Leibundgut